



Magazin Sommer 2026 Ausgabe 103

Zweite von vier Ausgaben 2026.

Blindenhunde Liestal wünscht Ihnen viel Freude beim Lesen.

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Wenn ein Mensch und ein Hund zu einem untrennbaren Team verschmelzen, entsteht ein magisches grenzenloses Vertrauen. Wir bei Blindenhunde Liestal erleben täglich, dass jeder vierbeinige Begleiter so einzigartig sein darf, wie sein Mensch. Um diese perfekte Partnerschaft zu ermöglichen, bilden wir über zehn verschiedene Hunderassen aus. Denn wahre Verbundenheit bedeutet, dass vor allem das Herz und der Charakter ideal zueinanderpassen. Dieser Weg beginnt dank der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit unseren Züchterinnen und Züchtern – sie legen den Grundstein für unsere wertvolle Vielfalt an Blinden- und Vertrauenshunden.

Doch mit der Übergabe eines Hundes beginnt dieses Gemeinsame erst richtig. In dieser Ausgabe lesen Sie, wie wir unsere Teams nicht allein lassen, sondern sie in ihrem individuellen Alltag in den Regionen eng begleiten. Wie viel ungeahnte Freiheit und Lebensfreude daraus wächst, zeigt der tief berührende Erfahrungsbericht über unseren Brunch in Neuchâtel. Für einige Halterinnen von Vertrauenshunden war allein die Zugreise dorthin ein Abenteuer, das ohne ihren vierbeinigen Partner schlicht undenkbar gewesen wäre. Zu erleben, wie unsere Blinden- und Vertrauenshunde souverän durch den reizüberfluteten Alltag führen und ihren Menschen in stressigen Momenten Sicherheit und Mut schenken, berührt uns immer wieder zutiefst.

Hinter jedem dieser mutigen Schritte und hinter jedem neu gewonnenen Lächeln stehen auch Sie. Ohne Ihre grosszügige Unterstützung, Ihre Spenden und Ihre treue Begleitung wären diese kleinen und grossen Wunder schlicht nicht möglich. Bitte helfen Sie uns auch weiterhin, diesen Menschen ein selbstbestimmteres Leben zu schenken. Jede Spende und jedes Weiterreichen dieses Magazins verändert ganz konkret ein Leben. Möchten Sie diese einzigartigen Verbindungen hautnah spüren? Dann laden wir Sie von Herzen zu unserem Tag der offenen Tür am 22. August 2026 ein! Kommen Sie vorbei, lernen Sie unsere faszinierenden Hunde kennen und tauschen Sie sich mit unserem Team sowie unseren unermüdbaren Junghundetrainerinnen und -trainern aus.

Wir freuen uns auf Sie und danken Ihnen herzlichst für Ihre Unterstützung und wertvolle Treue.

Peter Kaufmann, Geschäftsführer
Thomas Wiggl, Vizepräsident des Vorstands

Artikel eins.

Regionale Zweigstelle in der Romandie

NÄHE IM ZENTRUM DER BEGLEITUNG

Manoel Guyot

In der Romandie begleitet Blindenhunde Liestal Menschen mit Sehbehinderung und deren Blindenhunde dort, wo Alltag wirklich stattfindet: Auf Arbeitswegen, an Bahnhöfen, in Innenstädten oder auf dem Markt. Smokeys Weg durch Genf zeigt, wie aus Training, Nähe und Vertrauen echte Selbstständigkeit entsteht.

Jeden Morgen begleitet Blindenhund Smokey seinen Halter in Genf auf öffentliche Verkehrsmittel, über belebte Kreuzungen und volle Strassen bis zur Universität, an der dieser unterrichtet. Dieser heute selbstständig bewältigte Alltagsweg steht für Wochen intensiver Arbeit, Anpassung und Begleitung direkt vor Ort.

Um solchen Bedürfnissen gerecht zu werden, setzt Blindenhunde Liestal auf eine regionale Organisation mit Instruktorinnen und Instruktorinnen in verschiedenen Teilen der Schweiz. In der Romandie ermöglicht diese Nähe eine Begleitung, die sich eng an der Lebensrealität der Blindenhundeteams orientiert.

Persönlich begleiten

Die Teams bewegen sich in sehr unterschiedlichen Umgebungen – Innenstädten, Dörfern oder ländlichen Regionen – mit jeweils eigenen Herausforderungen wie komplexen Verkehrssituationen, grossem Menschaufkommen oder wenig angepasster Infrastruktur. Die Region, ihre Quartiere, Spazierwege sowie lokale Gewohnheiten zu kennen, hilft dabei, Schwierigkeiten frühzeitig zu erkennen und konkrete Lösungen anzubieten.

Die Arbeit der Instruktorinnen und Instruktorinnen endet nicht mit der Übergabe des Blindenhundes. Dieser Schritt markiert vielmehr den Beginn einer langfristigen Begleitung. Jedes Team – bestehend aus Hund und HalterIn – hat eigene Gewohnheiten, Bedürfnisse und Ziele. Ein grosser Teil der Arbeit besteht darin, die Menschen in ihrem Alltag zu begleiten: Auf dem Arbeitsweg, beim Einkaufen oder in öffentlichen Verkehrsmitteln.

Grössere Selbstständigkeit im Alltag

Der junge Labradoodle Smokey arbeitet täglich in einem anspruchsvollen städtischen Umfeld. Von seinem Zuhause aus führt er seinen Halter zur Tramhaltestelle, begleitet ihn beim Umsteigen und navigiert anschliessend durch ein komplexes und lebhaftes Quartier bis zur Universität. Heute bewegt sich dieses Team selbstständig durch den Alltag. Hinter dieser Selbstständigkeit stehen jedoch zahlreiche Wiederholungen, ständige Anpassungen und intensive Arbeit direkt im realen Umfeld des Führhundehalters.

Andere Teams bewegen sich wiederum in ganz unterschiedlichen Kontexten. Icaro, ein Bergamasker, begleitet seine Halterin in Innenstädten, öffentlichen Verkehrsmitteln und an stark frequentierten Orten. Gemeinsam sind sie täglich mit Bus, Tram, Zug oder zu Fuss unterwegs. Zu den regelmässig trainierten Situationen gehört unter anderem der Wochenmarkt mit seinen zahlreichen Ständen, Geräuschen, Menschenmengen und Ablenkungen. Trotz häufiger Begegnungen mit anderen Hunden bleibt Icaro auf seine Aufgabe konzentriert und führt seine Halterin ruhig und sicher durch die Situation.

Unterschiedliche Hunde für unterschiedliche Bedürfnisse

Auch wenn der Labrador oft als typischer Blindenhund wahrgenommen wird, ist die Realität heute deutlich vielfältiger. Blindenhunde Liestal bildet über zehn verschiedene Rassen aus – vom Labrador bis zum Bergamasker. Entscheidend ist jedoch weniger die Rasse als vielmehr der Charakter des Hundes, seine Sensibilität und seine Anpassungsfähigkeit. Diese Vielfalt ermöglicht es, Teams zusammenzustellen, die optimal zu den Bedürfnissen der jeweiligen Person und ihrem Lebensumfeld passen. Nicht jeder Hund passt zu jedem Menschen – aber für jeden Menschen gibt es den passenden Hund.

Verbindungen schaffen

Manche Situationen erfordern eine besonders gezielte Begleitung: grosse Bahnhöfe, Einkaufszentren, Umzüge oder neue Arbeitswege. Dank der regionalen Nähe kann rasch reagiert und direkt vor Ort begleitet werden. Mit der Zeit entsteht dabei ein echtes Vertrauensverhältnis zwischen den Halterinnen und Haltern und ihrer Instruktorin oder ihrem Instruktor.

Aktive Präsenz in der Region

Die regionale Präsenz fördert zudem den Austausch zwischen den Führhundehalterinnen und -haltern und erleichtert die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Rolle des Blindenhundes und den Alltag sehbehinderter Menschen. Jede Instruktorin und jeder Instruktor arbeitet hauptsächlich in der eigenen Region und ist gleichzeitig Teil eines grösseren Teams. Der regelmässige Austausch unter Kolleginnen und Kollegen ermöglicht es, Erfahrungen aus dem Alltag zu teilen und schnell passende Lösungen für die Bedürfnisse der Hunde und HalterInnen zu finden.

In der Romandie ermöglicht diese Nähe eine professionelle, reaktionsschnelle und tief im Alltag verankerte Begleitung von Menschen mit Sehbehinderung und ihren Blindenhunden. Denn hinter jedem Blindenhund steht vor allem eines: tägliche Teamarbeit.

Artikel zwei.

blind – sehend unterwegs

HALLO SAGEN – SO KLAPPT'S MIT DER AUFMERSAMKEIT

FührhundehalterInnen Renato Alfieri, Marianne Gilgen, Astrid Hess, Yvonne Rutschmann

Anlässe mit vielen Menschen, Musik und guter Stimmung sind wunderbar – wir sind gerne mittendrin. Damit die Begegnung für alle reibungslos klappt, gibt es ein paar hilfreiche Kniffe.

Da wir auf lautlose Gestik aus der Distanz nicht reagieren können, ist die Stimme das beste Mittel, um unsere Aufmerksamkeit zu gewinnen. Ein freundliches „Hallo Peter, ich bin's, Heidi!“ funktioniert hervorragend. Noch hilfreicher sind ergänzende Richtungsangaben wie „ich komme von rechts“ oder „ich bin beim Bierstand und komme gleich zu dir“ – so wissen wir sofort, wo ihr seid und woher ihr kommt.

Ebenfalls wichtig: Wenn ihr euch aus einem Gespräch verabschiedet, sagt kurz Bescheid, bevor ihr geht. Ohne ein hörbares Aufwiedersehen merken wir nicht, dass ihr weg seid – und sprechen im schlimmsten Fall noch eine Weile ins Leere. Ein kurzes „Ich gehe jetzt, schön war's!“ genügt vollkommen.

Hören wir unterwegs ein allgemeines „Hallo!“, ist es für uns schwer zu erkennen, ob wir gemeint sind. Wer uns ansprechen möchte, darf daher gerne konkret sein – zum Beispiel: „Entschuldigung, Sie mit dem Blindenhund“ oder „Hallo, ich meine Sie mit dem weissen Stock.“ Das ist keineswegs unhöflich, sondern im Gegenteil sehr hilfreich.

Artikel drei.

Brunch in Neuchâtel

ZWISCHEN ZUGFAHRTEN, HUNDEGEBELL UND LEISEN ERFOLGSMOMENTEN

Vertrauenshundehalterinnen Tabea, Joëlle und Iris

Der gemeinsame Brunch in Neuchâtel wurde für unsere Blinden- und Vertrauenshundeteams einmal mehr zu einem Tag voller Begegnungen, Mut und gemeinsamer Erlebnisse. Zweimal jährlich lädt Blindenhunde Liestal seine Klientinnen und Klienten zu diesen Treffen ein – nicht nur für Austausch und Geselligkeit, sondern auch um begleitet Neues zu wagen und gemeinsam mit diesen Erfahrungen zu wachsen. Tabea, Joëlle und Iris haben als Vertrauenshundehalterinnen die Reise gewagt und ihre hier zusammengefassten Erlebnisse beschrieben.

Für alle Vertrauenshundehalterinnen begann das Abenteuer bereits lange vor dem eigentlichen Anlass. Reisen planen, Energiereserven einteilen, Abläufe strukturieren – gerade für unsere autistischen Klientinnen bedeutet ein solcher Tag weit mehr als "einfach" einen Brunch besuchen. "Die Tage rund um den Anlass sind detailliert geplant", erzählt Joëlle. Mehr Pausen, weniger Termine und klare Strukturen halfen ihr, sich auf den Tag vorzubereiten. Gleichzeitig blieb die Unsicherheit wegen den unbekannt Menschen, neuen Orten und vielen Reizen, das war sehr herausfordernd. Umso wertvoller war die Unterstützung innerhalb der Gruppe der Vertrauenshundehalterinnen. Gemeinsam organisierte Zugfahrten, vertraute Gesichter und das Wissen, jederzeit auf das Team vor Ort zählen zu können, schenken Sicherheit und Mut.

Schon die Reise nach Neuchâtel wurde für viele zu einem besonderen Erlebnis. Mehrere Vertrauens- und Blindenhunde reisten gemeinsam im Zug, so ruhig und unauffällig, dass Mitreisende erst beim Aussteigen bemerkten, wie viele Hunde überhaupt an Bord waren. Für Tabea war genau das ein eindrücklicher Moment, zu erleben, wie professionell und selbstverständlich die Hunde ihren Alltag meistern. Gleichzeitig bot die lange Zugfahrt Zeit für Gespräche, Austausch und gegenseitige Ermutigung.

Im Botanischen Garten angekommen, warteten weitere neue Eindrücke. Während einige Hunde im Freilauf ausgelassen miteinander spielten, konnten ihre HalterInnen kurz durchatmen und die entspannte Atmosphäre geniessen. Immer wieder faszinierte die Vertrauenshundehalterinnen der Wechsel zwischen Arbeits- und Freizeitmodus ihrer Hunde; eben noch konzentriert im Einsatz, im nächsten Moment verspielt, ausgelassen und voller Lebensfreude.

Der gemeinsame Brunch selbst brachte dann all das mit sich, was solche Treffen so wertvoll und auch anspruchsvoll macht. Dazu gehören viele Menschen, lebhaft Gespräche, spontane Änderungen und eine intensive Geräuschkulisse. Gerade diese Reizfülle stellte manch Teilnehmende vor Herausforderungen. Alle Vertrauenshundehalterinnen waren hier gefordert. Doch die Möglichkeit, sich zurückzuziehen, verständnisvolle Begleitung und vor allem die Unterstützung der Hunde halfen, schwierige Momente zu meistern. Iris beschreibt eindrücklich, wie ihr Vertrauenshund Buddy sofort begriff, dass sie den Raum verlassen sollten, und führte Iris ruhig in eine sichere Ecke in einem anderen Raum. "Gerade wenn ich wenig Energie habe, ist auf ihn immer Verlass", erzählt sie.

Neben dem gemütlichen Beisammensein bot der Tag auch Gelegenheit, Neues zu entdecken. Bei Workshops im Botanischen Garten lernten die Teilnehmenden Spannendes über Honig und Pflanzenzucht, durften Samen eintopfen und die Stadt Neuchâtel aus neuen Perspektiven kennenlernen. Für manche war es sogar der erste Besuch in der Romandie.

Besonders berührend waren die kleinen Gesten und Begegnungen zwischendurch. Joëlle freute sich darüber, dass beim Buffet sogar an glutenfreie Optionen gedacht worden war – eine Aufmerksamkeit, die für sie nicht selbstverständlich ist. Tabea erinnert sich dankbar an ein Kompliment zur harmonischen Zusammenarbeit mit ihrer Hündin Bonny. Und Iris beobachtete gerührt die Wiedersehensfreude zwischen Buddy und seiner Ausbilderin Célia.

Was von diesem Tag bleibt, sind nicht nur schöne Erinnerungen, sondern vor allem neue Erfahrungen und gewachsenes Vertrauen in die Hunde, in die eigenen Fähigkeiten und ins Mensch-Hunde-Team. Viele Teilnehmende wagten an diesem Tag Dinge, die sie sich allein vermutlich nicht getraut hätten, zum Beispiel lange Zugreisen, volle Räume, neue Leute oder unbekannte Städte. Gemeinsam mit ihren Hunden wurde daraus jedoch ein Erlebnis voller Erfolgsmomente. Oder wie eine Teilnehmerin es zusammenfasste: "Mit guter Planung und meinem vierbeinigen Partner sind Abenteuer möglich, die ich mir früher nie zugetraut hätte."

Iris

Dank meinem Vertrauenshund Buddy weiss ich, dass ich Unternehmungen wagen kann, welche mich vielleicht an die Grenzen meiner Möglichkeiten bringen könnten. Nebst den vielen Menschen kam auch noch die Aufregung, welche bei verschiedenen Beteiligten spürbar war, hinzu. Das übertrug sich natürlich auch auf mich aber zum Glück nicht auf Buddy! Ein Schreckmoment ergab sich, als ich feststellte, dass gar keine vertraute Person in meiner Gruppe sein würde. „Schaff' ich das?“ Sicher, Buddy ist ja dabei! Ich musste mich nur auf ihn konzentrieren. Für mich hat sich der Tag auch gelohnt, weil ich merkte: Ja, mit Buddy zusammen kann ich solch einen Tag bewältigen! Das gibt mir Mut, mich mit ihm zusammen auch an andere „Projekte“ zu wagen.

Tabea

Ich habe mich bereits weit im Voraus darauf gefreut, das Team der Blindenhundeschule, die Führhundehalterinnen und -halter und auch Vertrauenshundehalterinnen zu sehen. Es ist für mich immer wieder wertvoll zu beobachten, wie andere Teams arbeiten. Ausserdem fasziniert es mich, an diesen Anlässen immer wieder so viele Blinden- und Vertrauenshunde gleichzeitig zu sehen und zu erleben, wie ruhig und geordnet alles abläuft. Ich empfinde es als sehr angenehm, in einer Gruppe unterwegs zu sein, da man als Vertrauenshundeteam im Alltag oft auffällt und an diesen Anlässen einfach einmal Teil einer Gemeinschaft ist. Zudem freut es mich ausserordentlich, dass ich gemeinsam mit Bonny ein weiteres Abenteuer erleben durfte. Dank Bonny habe ich auch bei diesem Ausflug Erfahrungen gemacht, die ich sonst eher gemieden hätte.

Joëlle

Energieeinteilung bedeutet, in den Tagen rund um den Brunch mein Programm auf ein Minimum zu reduzieren, zu schauen, dass ich mehr Pausen (als sonst schon) mache, nicht aufhöre zu essen und zu trinken und auch bei der Arbeit alles nicht unbedingt Nötige weglasse oder absage. Ausserdem fallen in dieser Zeit herausfordernde Haushaltarbeiten wie Wäsche waschen weg und meine Tage sind detailliert geplant, inkl. Pictos auf den Ablaufplänen. Das gibt mir Struktur und Sicherheit.

Das hat mich motiviert, am Brunch teilzunehmen:

- Zu wissen, dass ich bei Bedarf jederzeit von jemandem von Blindenhunde Liestal Unterstützung bekommen würde. Dieses Wissen allein schenkt mir den Mut, solche Abenteuer zu wagen.
- Andere Blinden- und Vertrauenshundeteams zu treffen.
- Das Team von Blindenhunde Liestal zu treffen, insbesondere Menschen, die ich länger nicht gesehen habe.
- Die Hoffnung auf kleine Tipps und Tricks im Umgang mit meinem Vertrauenshund – die ich auch bekommen habe.
- Wieder einmal zu sehen, wie gut Rocky an einem fremden Ort arbeitet.

Meine Herausforderungen:

- Die Reise nach Neuchâtel.
- Die Planung.
- Der spontane Wechsel vom Ort des Essens von draussen nach drinnen (auch wenn es draussen wirklich kalt war).
- Die Lautstärke und die Unruhe im (Speise-) Raum des Botanischen Gartens.
- Die zeitlichen Verzögerungen.
- Bellende Hunde.

Dafür hat es sich gelohnt, zu kommen:

- Zu merken, dass mit guter Planung und vierbeinigem Partner auch ein Brunch in der Romandie möglich ist.
- Bekannte Gesichter zu treffen.
- Mehr oder weniger entspannt Zug zu fahren.

Artikel vier.

Informationsanlass für ZüchterInnen

KONTAKTE KNÜPFEN UND PFLEGEN, RASSEVIELFALT LEBEN, VERTRAUEN SCHENKEN

Susanne Schlegel

Über zwölf Züchterinnen und Züchter besuchten im Februar 2026 den Informationsanlass von Blindenhunde Liestal. Im Zentrum standen Austausch, Netzwerkpflege und die Frage, was es braucht, damit aus zuckersüssen Welpen später zuverlässige, wesensfeste Blinden- und Vertrauenshunde werden.

Am 7. Februar 2026 führten wir wieder den Informationsanlass für uns bekannte, aber auch neue ZüchterInnen durch. Blindenhunde Liestal hat keine eigene Zucht, deshalb ist sie darauf angewiesen, dass ihr verschiedenste ZüchterInnen Welpen anvertrauen. Über zwölf ZüchterInnen, die insgesamt mehr als sieben verschiedene Rassen repräsentieren, haben uns im Weideli besucht – es erwartete sie ein spannendes Programm. Neben dem Austausch konnten wir den Anwesenden näherbringen, was uns bei der Zusammenarbeit mit Züchterinnen und Züchtern besonders wichtig ist.

Verbindender Austausch

"Nach einem herzlichen Empfang mit Kaffee und Kipferl und einer Vorstellungsrunde, konnten wir abwechslungsreiche Stunden erleben. Das Engagement der Vortragenden hat mich, ein weiteres Mal, tief berührt." Bergamaskerzüchterin Karin Denzler war schon mehrmals am ZüchterInnenanlass, doch jeder Besuch führt ihr wieder vor Augen, wie wichtig es ist, gesunde und wesensfeste Hunde zu züchten. Nach der Begrüssung folgte sie Peter Kaufmann auf dem Rundgang durchs Weideli. Die Präsentation über die Arbeit der Vertrauenshunde beeindruckte sie besonders.

Zwischen Präsentationen und einer Vorführung der Hunde in Ausbildung boten sich beim Apéro riche mit Käse- und Fleischplättchen und später bei Kaffee und Kuchen Gelegenheiten, Fragen zu stellen, sich auszutauschen, zu netzwerken.

Rassenvielfalt und Transparenz

Dass an diesem Anlass alle Besuchenden reinrassige Hunde züchten, war Zufall – wir haben mit Mischlingshunden über die letzten Jahre auch eine hohe Erfolgsquote erlebt. Die Vielfalt an Rassenkombinationen, deren verschiedene Charaktere aber z. B. auch deren Fellbeschaffenheit etc. schätzen unsere Klientinnen und Klienten aber auch unsere JunghundetrainerInnen. Rassenvielfalt und die Ausbildung von Designer-Rassen zeichnet unsere Schule national aus. Für uns ist jedoch wichtig, gesunde und wesensfeste Hunde aufzuziehen und auszubilden. Je mehr wir daher über die Verwandtschaft des Welpen wissen, desto weniger Risiken bestehen.

Durch standardisierte Augenuntersuchungen und die Auswertung von Röntgenaufnahmen der Gelenke können wir bereits viele wichtige Kriterien so weit wie möglich absichern. Von den Züchterinnen und Züchtern brauchen wir die ehrliche Einschätzung der Elterntiere: Energielevel, Trieb, Stärken und Schwächen können auch innerhalb einer Rasse stark variieren und die ZüchterInnen können uns am besten empfehlen, welche Verpaarung charakterlich passende Welpen hervorbringt.

Eine gewisse Grösse und körperliche Stabilität (zwischen 20 und 40 kg) sollen unsere Hunde einmal haben. So bringen sie die nötige Standfestigkeit für die Führarbeit mit. Bei gewissen Rassen treten grössere Variationen auf, auch hier sind wir auf die Erfahrung und das Hintergrundwissen der ZüchterInnen über ihre Hündin oder ihren Rüden angewiesen.

Wichtiger Welpentest

Wir wissen, dass die Wartelisten für Welpen häufig lang sind. Trotzdem ist die Möglichkeit eines Welpentests, um den ganzen Wurf zu erleben und unseren Welpen auszusuchen, sehr wichtig. Natürlich sind alle Welpen zuckersüss, aber erst wenn sie sieben Wochen alt sind, können wir genau die Stärken und Schwächen sehen, die zwei Jahre später, wenn sie erwachsen sind, wieder deutlich hervorstechen.

Wir schätzen die Arbeit der ZüchterInnen sehr und stellen sicher, dass sie immer wieder Updates über "ihren" Welpen erhalten. Die Meilensteine in seinem Leben und die Resultate der pflichtmässigen Gesundheitsresultate werden selbstverständlich stets mitgeteilt.

Nachhaltiges Engagement

Es war ein gelungener Anlass, die Besuchenden kamen schnell in Kontakt und pflegten einen offenen Austausch. Ein Anliegen unserer Schule war es zudem, aufzuzeigen, dass die Hunde im Familienanschluss aufwachsen und das viel Freiwilligenarbeit in der Aufzucht der Hunde steckt. Unsere JunghundetrainerInnen widmen sich ihren Schützlingen mit grossem und freiwilligem Engagement – damit diese zu umweltsicheren und belastbaren Hunden heranwachsen.

Abschliessend.

UNSER TEAM UND DIE ORGANISATION

Seit 1986 bezweckt der gemeinnützige Verein die Hilfe für blinde und -sehbehinderte -Menschen zur beruflichen und sozialen -Eingliederung. Dies ermöglichen seine -Mitarbeitenden. Sie widmen sich ihrer Arbeit mit Herz, Leidenschaft und Verstand:

Nathalie Borer

Leiterin Begleitung Junghunde, zuständig für Hundebesorgung

Nathalie Borer | Hansjörg Adler

Junghundetraining

Masha Streiff

Blindenführhundetrainerin i.A., Begleitung Junghunde

Cedric Meier

Vertrauenshundeeinstruktor i.A.

Lúcia Oliveira

Eidg. dipl. Blindenführhundeeinstruktorin i.A.

Thomas Rothlin

Eidg. dipl. Blindenführhundeeinstruktor i.A.

Cher Kao

Dipl. Blindenführhundeeinstruktorin, Fotografin

Anja Fink

Eidg. dipl. Blindenführhundeeinstruktorin

Tim Basler

Eidg. dipl. Blindenführhundeeinstruktor

Manoel Guyot

Instructeur pour chiens guides d'aveugles avec diplôme fédéral

Nichola Prince

Berufsausbilderin, Dipl. Blindenführhundeeinstruktorin

Célia Schwank

Leiterin Vertrauenshundee, Dipl. Vertrauenshundeeinstruktorin

Marianne Schweizer

Ausbildung und Autismus

Leonie Liechti

Öffentlichkeitsarbeit

Susanne Stettler

Grafik-Design

Elsbeth Degen

Rechnungs- und Personalwesen

Lena Schmid

Administration

Karin Schwerzmann

Leitung Administration

Beate Oberholzer

Koordination Botschafterhundee, Freiwillige Mitarbeiterin

Peter Kaufmann

Geschäftsführer, Eidg. dipl. Blindenführhundeeinstruktor

DER VORSTAND

Simon Basler, Thomas Floris, Patrick Sparn und Thomas Wiggli Vizepräsident

Revisionsstelle:

T.O. ADVISCO AG Mitglied von EXPERTsuisse